smg
SERVING MISSIONS GLOBALLY

horizonte

August 2017

Editorial

Leitartikel des Missionsleiters 3

Die SMG-Familie

Neue Mitarbeiter stellen sich vor:
Andrea Kuhn, Hongkong 4

Personalereignisse:
Eintritts- und Austrittsliste, Pension 5
Gratulationen und Diverses 5

Missionsberichte

Im Langzeiteinsatz:
Chris & Johanna Dippenaar, Taiwan 6
K. & D. H., Sibirien/Russland 8
Urs & Andrea Güttinger, Österreich 10
Daniel Bühler, Kanada 12
Tabea Schneider, Brasilien 14

Kurzeinsatz:
Thomas & Katrin Abplanalp, Brasilien 16

In eigener Sache

Information Finanzen:
Jahresrechnung 2016 17

Missionsreise Südamerika:
Eindrücke aus
Bolivien und Argentinien 18

Wollen Sie **das horizonte lieber per E-Mail** erhalten? Einfach bestellen:
horizonte@smgworld.ch

Impressum

Das Info-Bulletin «horizonte» erscheint dreimal jährlich.
Auflage: ca. 5'000 Exemplare

Jahresabonnement CHF 10.– / Ausland EUR 15.–
Der Abobeitrag ist in einer Spende an die SMG ab CHF 10.–/EUR 15.– bzw. im Mitgliederbeitrag enthalten.

Herausgeber SMG Schweizerische Missions-Gemeinschaft
Industriestrasse 1 / Postfach
CH-8401 Winterthur
t: +41 (0)52 235 32 52
smg@smgworld.ch
www.smgworld.ch

Kontoinformationen **Schweiz und übrige Länder (ausser Deutschland)**
Swiss Post – PostFinance
Nordring 8, CH-3030 Bern
SWIFT: POFICHBEXXX
CHF-Einzahlungen: IBAN: CH92 0900 0000 8004 2881 3
Postkonto/Account-No. 80-42881-3
EUR-Einzahlungen: IBAN: CH36 0900 0000 9142 4418 9
Postkonto/Account-N. 91-424418-9

Deutschland (Partnerorg. DMG)
Volksbank Kraichgau, Wiesloch-S.
IBAN: DE02 6729 2200 0000 2692 04
SWIFT: GENODE61WIE,
DMG interpersonal e.V.
DE-74889 Sinsheim

Spenden: Bitte jeweils den Verwendungszweck im Mitteilungsfeld angeben! Oder: Möchten Sie regelmässig spenden? Bitte fordern Sie dann bei uns die personifizierten **ESR**-Einzahlungsscheine an (Schweiz); vielen herzlichen Dank.

Westschweizer Zweig SMG Branche romande
Bellevue 6
CH-2117 La Côte-aux-Fées
t: +41 (0)32 865 10 54

Redaktion Yvonne Gantenbein, Roman Jösler
Gestaltung dito, SMG
Konzept / CD fortissimo : think visual, Wädenswil
Druck Jordi AG, Belp

Die SMG hat den Ehrenkodex unterzeichnet. Das Gütesiegel verpflichtet die Unterzeichner zu Transparenz in der Öffentlichkeitsarbeit, zu Lauterkeit in der Rechnungslegung und zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Ihrer Spende.

Die SMG ist ein Mitglied der AEM (Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Missionen) zusammen mit 40 weiteren Missionen aus der deutschen Schweiz.

Liebe Missionsfreunde, liebe Leser

«Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heissen.»
Matthäus 5,9 (LUT)

Auf meiner diesjährigen Missionsreise nach Südamerika (Bericht auf den Seiten 18 und 19) machte ich in Riberalta, Bolivien, zum ersten Mal die (für mich ungewohnte) Erfahrung eines Streiks mit entsprechenden Konsequenzen auf meine Reisepläne! Währenddessen fragte ich mich, was er wohl verändern würde? Wird er ähnlich erfolgreich sein wie die Streiks und Unruhen in Ländern des Nahen Ostens, oder wird er zumindest vorübergehend eine Einigung oder Frieden zwischen den Parteien bringen? In den letzten Jahren haben wir via Medien erlebt, was solche Kundgebungen der Unzufriedenheit von der Bevölkerung gegen ihre Regierungen gebracht haben – Gewalt in physischer und/oder psychischer Form. Gewalt als Mittel zur Schaffung von Ruhe und Frieden in der Gesellschaft, oder einfach nur als ein Machtmissbrauch?! Die UNO («Weltorganisation zur Sicherung des Friedens») führte nach ihrer Gründung u.a. den folgenden Slogan in ihrer Charta: «…künftige Geschlechter vor der Geissel des Krieges zu bewahren, die zweimal zu unseren Lebzeiten unsagbares Leid über die Menschheit gebracht hat.» Eine kurze Internetrecherche zeigt, dass diese Absicht keinen Erfolg hatte, im Gegenteil.

Warum wohl? Könnte es sein, weil die Menschen versuchen, «Frieden» nach ihren eigenen Vorstellungen zu erreichen? Für viele Menschen ist Frieden schlicht die Abwesenheit von Konflikten/Krieg, wobei uns der sogenannte «Kalte Krieg» seit 1945 eines Besseren belehrte… **Der echte und wahre Friede kommt aus der Beziehung des Menschen zu Gott, zu Jesus Christus,** dessen Sieg über die Sünde, und aus dem Glauben daran. Der Friede mit Menschen, welche die Sünde weiterhin in ihren Reihen tolerieren und praktizieren, ist kein echter Friede, sondern eine Täuschung. Diese «Frucht der Sünde» (Gal. 5,19-21) wird sich immer wieder in Konflikten zeigen. Solange die Menschen Jesus Christus nicht als ihren Gott und Herrn annehmen, wird die Sünde Sieger über die Herzen der Menschen bleiben. Solange, bis sie den Sieg Jesu über die Sünde persönlich in Anspruch nehmen und sich dann der echte, befreiende Friede in ihren Herzen ausbreiten kann.

Als Söhne und Töchter Gottes (Mt. 5,9) in der Nachfolge Jesu Christi sind wir aufgefordert, den Menschen den echten Frieden Gottes zu zeigen, indem wir ihnen als «Friedensstifter» das Evangelium in Jesus Christus weitergeben (Apg. 10,36) und den falschen Frieden als solchen entlarven. Lasst uns dafür Zeugen sein, so wie unsere Mitarbeiter in aller Welt. Und so sind wir für die Menschen in unserem Umfeld auch das (biblische) Salz und Licht (aus Mt. 5,13).

Ich wünsche Ihnen/euch Gottes reichen Segen beim Lesen des «horizonte».

Roman Jösler
Missionsleiter

Theologie und Kultur...

Tainan Theological College and Seminary

junge Pastoren-Familie

Studenten sind immer «hungrig»...

Chris & Johanna Dippenaar
Tainan, Taiwan

Nächstes Jahr, im Februar 2018, werden wir 30 Jahre Missionsdienst feiern. Dankbar schauen wir zurück auf diese Jahre, die wir in der theologischen Ausbildung und Begleitung von Studenten verbringen konnten – bis heute! Davon 22 Jahre in Taiwan, zuerst in der Hauptstadt Taipei und nun seit 3 Jahren im Süden der Insel, in Tainan. Die Arbeitsbeschreibung von Chris lautet: «Dozent für biblische Fächer», was aber nicht bedeutet, dass der Dienst aufs Unterrichten von Griechisch und Hebräisch, von Inhalt, Geschichte und Hintergrund der Bibel an der Theologischen Hochschule beschränkt ist. Die Christen in Taiwan «dürsten» nach Gottes Wort: Sie hören es, lesen es und möchten es erklärt haben. Das Letztere ist aber leider nicht immer der Fall... Prediger/Pastoren sind in den Kirchen und Gemeinden mit Vielem beschäftigt, aber wöchentliche Bibelstunden stehen selten auf dem Programm. Chris wird oft eingeladen, um in Gemeinden die Bibel zu unterrichten. Normalerweise ein ganzes biblisches Buch über 3-4 Wochen hinweg, 3 Stunden pro Woche, an Abenden oder Samstagmorgen. Meistens nehmen hundert oder mehr Leute teil, junge und alte, die eifrig Notizen schreiben und in der Pause viele Fragen stellen…

An der **Theologischen Hochschule** werden zukünftige Pastoren für die taiwanesische Presbyterianische Kirche ausgebildet. Die meisten Studenten kommen aus christlichen Häusern, einige sind aber auch die einzigen Christen in ihren Familien und bringen frische Begeisterung mit. Die Studenten sitzen stundenlang im Unterricht, müssen Bücher lesen, Arbeiten schreiben und als praktischen Teil an den Wochenenden in Gemeinden/Kirchen mithelfen. Viele von ihnen kämpfen mit persönlichen Problemen, Ängsten, mangelndem Selbstvertrauen. Für sie sind wir auch ausserhalb des Unterrichts da, um aufmerksam zuzuhören, um sie wenn nötig (und möglich) zu beraten und auf jeden Fall mit ihnen zu beten. Die Studenten sind jederzeit bei uns willkommen! Oft bekommen wir Besuch von «Ehemaligen», die schon im Dienst als Evangelisten oder Pastoren stehen. Wir freuen uns mit ihnen, wenn sie über Gottes Hilfe, Wachstum und Wunder in ihren Leben und/oder ihrer Gemeinde erzählen. Manchmal wird Chris gebeten, in ihren Gemeinden zu predigen. Dann dürfen wir auch sehen, dass sie gute Arbeit leisten, und dass sie angenommen und geschätzt sind von den Leuten. Manchmal ist es aber anders – ein Beispiel:

Vor einigen Wochen hat uns ein junges Ehepaar besucht. Beide waren unsere Studenten an der Theologischen Hochschule in Taipei. Seit einem knappen Jahr teilen sie sich die Arbeit in einer mittelgrossen Kirche (100-130 Mitglieder). Sie haben zwei Kinder unter 3 Jahren. Die junge Mutter und Pastorin suchte Hilfe bei uns: «Wie kann ich alle zufriedenstellen, eine gute Ehefrau, Mutter und zugleich Pastorin sein?!» Die Gemeindemitglieder erwarten, dass sie an allen Veranstaltungen teilnimmt (meistens am Abend), und dass sie einige davon selber leitet. Sie haben ihr vorgeschlagen, das Aufziehen der Kinder der Grossmutter zu überlassen – was hier kulturell angebracht ist und häufig gemacht wird. Sz Rou und ihr Mann Bo Wen wollen das aber nicht: Sie möchten als Ehepaar und junge Familie ein Zeugnis sein. Dabei erleben sie nun Spannungen und Kritik… Mit dieser Erfahrung sind sie nicht alleine. Viele junge Pastoren werden vom Gemeinderat (der hauptsächlich aus älteren Leuten besteht) kontrolliert und kritisiert, wenn sie etwas Neues einführen oder nur eine Sache anders machen möchten. Oft werden sie dann «herumkommandiert» – die taiwanesische Kultur verlangt, dass junge Leute sich fügen. Wenn ihnen nicht mit Ermutigung, gutem Rat und besonders mit Gebet beigestanden wird, werden sie in dieser Situation bald ihren Eifer und guten Willen verlieren. Bitte betet für unsere Studenten, die angehenden Diener Gottes, dass sie standhaft bleiben, damit sie Gottes Wort treu weitergeben können. Betet auch für uns, besonders um Feingefühl und Weisheit in einer ganz anderen Kultur. Vielen Dank!

Möchten Sie Dippenaars in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto	80-42881-3
IBAN	CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk	**C.J. Dippenaar: Unterhalt**
oder	**C.J. Dippenaar: Arbeit**

Gemeinde(HAUS)bau in Sibirien

Familie H. in Sibirien

Burjatische Musikgruppe

Burjatischer Tanz

K. & D. H. *
Ulan-Ude, Sibirien/Russland

In Russland leben über 170 Volksgruppen. Die Hälfte davon ist, in Bezug auf das Evangelium, noch unerreicht! Dazu gehören auch die **Burjaten**, ein mongolisch-stämmiges Volk mitten in Sibirien. Die meisten von ihnen praktizieren eine Art tibetischen Buddhismus, der mit Schamanismus vermischt ist. Ca. 50% der Burjaten leben in Ulan-Ude, einer Stadt mit ca. 400'000 Einwohnern in der Nähe des Baikalsees. Obwohl Russen und Burjaten seit über 350 Jahren meist friedlich nebeneinander leben, haben die meisten Burjaten das Evangelium noch nie gehört. Dazu kommt, dass sie das Christentum quasi mit der russischen Kultur gleichsetzen: In den Augen vieler Burjaten bedeutet «Christ werden», die eigene Kultur zu verlassen und «russisch zu werden», was eine schier unüberwindbare Hürde ist!

Seit wir vor 8 Jahren nach Ulan-Ude gezogen sind, besteht eine unserer Aufgaben darin, den oft stark russisch geprägten lokalen Gemeinden zu helfen, sich noch stärker bewusst zu werden, dass die Gute Botschaft der errettenden Gnade Jesu Christi für alle Völker gleichermassen gilt – und dass Gott der Herr über alle Völker ist. Burjaten müssen nicht Russen werden, um gerettet zu werden. Im Gegenteil – Gott möchte, dass es in allen Völkern und Kulturen Menschen gibt, die IHN in ihren eigenen Sprachen und kulturellen Formen verehren und anbeten.

Wir sind ermutigt zu sehen, dass immer mehr Gemeinden sich öffnen und vermehrt burjatische Elemente in den Gottesdienst integrieren. **Burjatische Musik** spielt dabei eine Schlüsselrolle. So wurde eine burjatische Musikgruppe gegründet – mit dem Ziel, christliche Inhalte mit burjatischen Melodien in Gottesdienste und burjatische Dörfer hineinzutragen. Musik ist für viele Burjaten eine Herzensangelegenheit. Umso mehr freut es uns, dass Gott in den letzten Monaten durch verschiedene Bekanntschaften mit berühmten burjatischen Musikern neue Türen geöffnet hat. Aufgrund dieser Beziehungen wurde u.a. unsere jüngere Tochter eingeladen, mit einem burjatischen Lied an einem Konzert von burjatischen Nachwuchssängern und -tänzern im Stadttheater aufzutreten.

Neben der Musik investieren wir uns stark in die **Familienarbeit**. Wir sind überzeugt, dass Gemeinden mit «gesunden» Familien den Auftrag, das Evangelium zu verkündigen, besser wahrnehmen können. So bieten wir Ehevorbereitungstreffen, Familienseelsorge und Erziehungsseminare an. Im Rahmen der lokalen übergemeindlichen Männerarbeit fand dieses Jahr Ende März in der Nähe des Baikalsees eine mehrtägige Konferenz zum Thema «Vater sein» statt. Im Anschluss daran wurde miteinander der zugefrorene Baikalsee überquert – und zwar zu Fuss. Die Gesamtstrecke hin und zurück beläuft sich auf etwa 90 km! Übernachtet haben wir zweimal auf dem Eis. Da wir auf diesem dreitägigen Abenteuer in vielerlei Hinsicht aufeinander angewiesen waren, war dies für viele Männer eine gute Gelegenheit neu zu lernen, zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen, anderen und Gott zu vertrauen, sich gegenseitig zu helfen und selber Verantwortung zu übernehmen.

Unsere Gemeinde in Ulan-Ude besteht bereits seit über 90 Jahren. Sie wurde damals von Christen gegründet, die aufgrund ihres Glaubens nach Sibirien verbannt worden waren. In den letzten Jahren wurde der Platz im Gemeindegebäude immer knapper. Dank grosszügiger Unterstützung aus der Schweiz, Deutschland und den USA konnten wir ein **Bauprojekt** in Angriff nehmen, um das Gemeindegebäude durch einen Anbau zu erweitern. Damit konnten wir nicht nur den Gottesdienstsaal vergrössern, sondern es entstanden auch zusätzliche Sonntagsschulräume, eine Mensa, ein Eltern-Kind-Raum sowie eine Toilette im Hause (als Ersatz für das Outdoor-Plumpsklo). Im Juni wurde der Rohbau inkl. Fassade fertig. Auch wenn es im Innenausbau noch Einiges zu tun gibt, sind wir dankbar und begeistert darüber, was Gott bereits jetzt möglich gemacht hat! Es ist schön, dabei zu sein, wenn Gott «Gemeinde baut»! Möge ER diese Gemeinde weiterhin segnen und dazu gebrauchen, Burjaten und andere unerreichte Völker in Sibirien mit dem Evangelium zu erreichen!

*(*Keine Namen aus Diskretionsgründen.)*

Möchten Sie Familie K.D.H. im Sibirien-Einsatz unterstützen?

Postkonto	80-42881-3
IBAN	CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk	**K.D.H. Sibirien: Unterhalt**
oder	**K.D.H. Sibirien: Arbeit**

Befreiende Wahrheit

Familie Güttinger

Leiterkurs SHG (Selbsthilfegruppe) Dachverband

Netzwerktreffen der Selbsthilfegruppe

Urs & Andrea Güttinger
Tulln, Österreich

«Jesus Christus allein» – so können wir unser bisheriges Leben und auch den Dienst in Seinem Namen staunend auf den Punkt bringen. Dabei vergessen wir nicht Gott-Vater, den Heiligen Geist, die Bibel und unseren persönlichen Glauben. Nein, vielmehr heben wir gerade DAS durch «allein Christus» hervor. *Johannes 5,23:* ***«…Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht…»*** Vor 22 Jahren ist unsere Ehe durch Jesus Christus gerettet worden, Urs war von Süchten frei geworden, weil Christus sein Leben «erreicht» hatte! Jesus hatte uns damals an die Bibelschule Beatenberg und vor 17 Jahren nach Ostösterreich berufen. Wir freuen uns an all dem, was Christus in der Folge durch uns gewirkt hat in Gemeindearbeit, Seelsorge und Evangelisation. Heute verspüren wir vermehrt, dass der Moment kommt bzw. da ist, wieder etwas Neues zu wagen: So haben wir vor, den Pastoren-Dienst zu beenden und ab etwa 2018 mehr im übergemeindlichen Rahmen tätig zu sein.

Vor 4 Jahren wurde Urs der Aufbau einer **Selbsthilfegruppe** (inkl. Beratungsstelle) für pornographiesüchtige Männer aufs Herz gelegt. Auslöser dazu war, dass in der Begleitung von Ehepaaren öfter das Problem der Pornosucht (und sonstiges sexuelles Fehlverhalten) zum Vorschein kam. Innerhalb dieser Jahre durfte mancher davon frei werden und es auch bleiben. Ehen wurden wieder gefestigt. Zudem öffneten sich Menschen für eine tiefere Beziehung zu Gott. In der Öffentlichkeit wird unsere Arbeit vermehrt wahrgenommen, so entstanden unter anderem Kontakte zum Krankenhaus in Tulln (Foto: Netzwerktreffen der Selbsthilfe-Gruppen), zum Dachverband der SHG (Selbsthilfegruppen) in Niederösterreich (Foto: SHG Leiterschulung) und zum «Gesunden Tulln». Auch hier erleben wir dieses «Christus allein»! Die Wahrheit in der Bibel, der Person Jesu (Johannes 14,6), ist es, die die Menschen befreit: *Johannes 8,32:* ***«Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen»***. Es ist schön, wenn ein Mann nach mehreren Jahren in wechselnden Beziehungen (und in grossen Leiden deswegen) nun glücklich verheiratet ist! Oder wie diese Befreiung durch Christus von einem anderen Teilnehmer der Gruppe beschrieben wird: «Als ich über mein Problem zu reden begonnen hatte, verlor die Sucht bereits an Macht. In der Gruppe ergibt sich automatisch ein positiver Leistungsdruck. Schön langsam wurde meine Sucht immer schwächer. Jetzt ist es so, dass ich seit mehreren Jahren keine Pornographie mehr konsumiere. Seitdem erlebe ich eine ganz neue Freiheit im Umgang mit Menschen. Rückblickend erkenne ich, dass diese Sucht mein ganzes Leben negativ beeinflusst und sie einen grossen Anteil am Scheitern meiner Ehen hatte. Ich danke dem HERRN JESUS für diese Befreiung!» Mehr zu dieser Arbeit unter dem Link: https://www.youtube.com/watch?v=CzLB0ycfeAc

Zudem bestätigte der Herr unsere Gaben auch dadurch, dass Menschen zu Jesus fanden – besonders in einer 5-teiligen Vortragsserie von Urs mit dem Titel: «Lebe jetzt!». Aus den ganzen Erfahrungen heraus entstand nun **«Limgo»**; ‚Lim' steht für ‚Leben ist mehr'; ‚Go' steht für Gott, aber auch für ‚go' (gehen), sich auf eine Reise begeben zu einem authentischen Leben mit Gott. Mehr zu «Limgo» (noch im Aufbau): Einfach unter YouTube im Suchbereich **Limgo** eingeben und auf das Logo klicken. Wir würden uns freuen, wenn Sie den Link in ihrem Bekanntenkreis weitergeben würden. In Zusammenarbeit mit bestehenden Gemeinden und Werken wollen wir uns in der Evangelisation und bei der Hilfestellung zu einem authentischen Leben mit Christus in Zukunft noch vermehrt einbringen. Wir sind auch bereit, über Österreich hinaus im weiteren deutschsprachigen Raum in Gemeinden zu dienen. Dazu sind wir bestrebt und auch herausgefordert, unseren Freundeskreis zu erweitern – um 2018 zu beginnen und unsere Ressourcen in dieses Projekt investieren zu können. Christus allein kann auch hier Menschenherzen bewegen, um mitzuhelfen, um Teil davon zu sein, damit Menschen von Seiner befreienden Wahrheit überzeugt und für Sein Reich gewonnen werden! Herzlichen Dank für Ihr Interesse und Mittragen!

Möchten Sie Familie Güttinger in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto	80-42881-3
IBAN	CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk	**U.A. Güttinger: Unterhalt**
oder	**U.A. Güttinger: Arbeit**

Licht und Schatten bei den Gwich'in

Neujahr mit Nordlichtern

Fort McPherson, Kanada

«Eisstrasse» auf dem Fluss...

Unterwegs mit dem Schneemobil

Daniel Bühler
Fort McPherson, Kanada

Missionsgeschichte im «hohen Norden» von Kanada

Der Norden Kanadas wurde vor über 100 Jahren von römisch-katholischen und anglikanischen Missionaren evangelisiert. Von Männern, die härteste Bedingungen und Einsamkeit auf sich genommen hatten, um den Menschen dort die Frohe Botschaft zu bringen! Mit den Jahren sind diese Organisationen zum Teil zu einem Werkzeug des Kolonialismus geworden. Unter den damit zusammenhängenden Missbräuchen leiden die Bewohner im Norden von Kanada bis heute... Vor allem die ältere Generation hatte noch erlebt, wie das «Missionsschiff» kam und die Kinder zur «Residential School» brachte. Einige Kinder durften zwar Gutes erleben in diesen Internatsschulen, anderen aber blieb diese Zeit als sehr schwierig - eher zerstörerisch für ihr Leben - im Gedächtnis. Alle haben Erinnerungen an diese Zeit... Ein Mann erzählte mir, dass er 3'000 Mal in die Kirche gehen musste, und das genüge ihm nun für sein ganzes restliches Leben!

Trotz allem werden die ersten Missionare auch immer noch hochgeschätzt – weil sie anfangs die Bibel ins «Gwich'in» (Sprache der hiesigen Urbevölkerung) übersetzt hatten. Dieses Werk war/ist ein wichtiger Teil, die fast verloren gegangene Sprache wieder neu zu beleben. Im Gegenzug war es aber dann in den Missionsschulen (z.T. unter Androhung furchtbarer Strafen) verboten worden, Gwich'in zu sprechen. Sie war als Sprache des Teufels bezeichnet worden! Durch diese Vergangenheit ist die Beziehung zwischen Indianern und Weissen sehr belastet – es braucht viel Zeit, um Vertrauen aufzubauen. In meiner Umgebung leben zwei verschieden Kulturen: die Gwich'in-Indianer und die Inuit. Die beiden Volksgruppen sind sich einerseits ähnlich, und anderseits doch sehr verschieden. Letzten Sommer verbrachte ich einige Zeit in einem Inuit-Dorf, wo ich erlebt habe, wie anders sie doch gegenüber den Gwich'in sind, unter denen ich sonst arbeite.

Die Arbeit im Norden Kanadas ist nicht ganz einfach zu erklären. Wie bereits einleitend gesagt, ist diese Region vor über 100 Jahren evangelisiert worden. Viele Leute wissen etwas über die Bibel und über Gott. Weil aber die Ortschaften hunderte von Kilometern voneinander entfernt sind und es nur wenige Strassenverbindungen gibt, sind sie von den grösseren christlichen Gemeinden «abgeschnitten». In vielen Orten gibt es zwar noch eine Kirche, aber die Gemeindeleiter vor Ort fehlen... Prediger zu finden, die so abgeschiedenen leben wollen, ist ein Problem. Auch bei meiner Partner-Organisation **SEND North** besteht dieselbe Problematik. Unser Ziel ist es, die Menschen im «60/70 Window» zu erreichen. Dies betrifft Regionen in den USA/Alaska, und in Kanada Yukon, Nordwest-Territorien sowie Nunavut – ein riesiges Gebiet, das bereits rein geographisch sehr herausfordert!

Mission heute: Jüngerschaft

In unserer Arbeit legen wir vermehrt Wert auf die Nachfolge Jesu Christi und entsprechende Jüngerschaftsschulung. Da Suchterkrankungen mit allen Folgeproblemen sehr häufig in den von uns betreuten Dörfern vorkommen, sehen wir unsere Aufgaben im Begleiten von Personen, ihnen zu helfen, immer wieder neu «aufzustehen», und sie immer wieder zu ermutigen, Jesus nachzufolgen. Oft geht es recht gut, bis ein Rückfall kommt und wir für einige Zeit den Kontakt zu der Person verlieren… Ein älterer Mann sagte mir, dass es am besten sei, wenn Leute in jüngeren Jahren sich für ein Leben mit Jesus entscheiden. Er meinte, dass sie dann viele Fehler und Folgen lebenszerstörerischer Entscheide nicht würden durchleben müssen. Ja, das wäre natürlich das Beste! In unserer Gemeinde gibt es – Gott sei Dank – auch einige Leute, die trotz Suchtproblemen zu Jesus finden konnten. Der ältere Mann meinte das wohl in Bezug auf einen jungen Mann, der sich seit seinem Teenageralter ganz für Jesus einsetzte. Umso grösser war der Schock, als dieser junge, 22-jährige Mann vergangenen Winter starb. Trotz der Tragik wurde die Abdankung zu einem Fest. Ich hoffe und bete, dass sein Leben für viele andere zu einem Anstoss wird, ganz Jesus nachzufolgen!

Möchten Sie Daniel Bühler in seinem Einsatz unterstützen?

Postkonto	80-42881-3
IBAN	CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk	**D. Bühler: Unterhalt**
oder	**D. Bühler: Arbeit**

«Born to be free»*

*geboren um frei zu sein

In der Millionenstadt São Paulo: «Crackland»

Gesundheitsprävention am Strand

Gitarrenunterricht für benachteiligte Jugendliche

Tabea Schneider
São Paulo, Brasilien

Situation auf den Strassen São Paulos

Seit 2012 lebe ich in São Paulo, der drittgrössten Stadt der Welt. Zuerst habe ich mich für Strassenkinder im gefährlichen Stadtviertel «Crackland» engagiert. Viele Kinder und Jugendliche halten sich dort mit Betteln oder Stehlen am Leben. Die meisten von ihnen sind Jungs im Alter von 7-20 Jahren. Da Heime überfüllt und die Wartelisten lang sind, kommen diese Kinder früher oder später alle mit Drogen in Kontakt und werden abhängig. Die Menschen im Crackland leben in miserablen Verhältnissen: Sie sitzen ausgehungert, dreckig und völlig mit Drogen vollgepumpt an den Strassenecken. Wer hier gelandet ist, endet schnell eines Nachts in einer Gasse mit einem Kopfschuss, sobald kein Geld mehr für die Drogenschulden aufgetrieben werden kann.

Handeln, bevor es zu spät ist…

Ich habe viel Trauriges gesehen und miterlebt, und mein Wunsch wurde immer grösser, mich in die Drogenpräventions-Arbeit zu investieren. Es muss gehandelt werden, bevor die Menschen auf der Strasse landen und sterben. Mitte 2014 schloss ich mich dem Projekt **«Missão Resgate»** (bedeutet «Mission Errettung») an; es war 1998 in São Paulo gestartet worden. Der Fokus liegt auf der Präventionsarbeit im Stadtzentrum. Aufgrund der ständigen Zunahme an Drogenabhängigen wurde 2008 ausserhalb der Stadt eine Drogen-Reha eingerichtet. Dort können Männer ein neunmonatiges Therapieprogramm absolvieren. Viele therapeutische Drogen-Rehas in Brasilien nehmen bis zu 100 Personen gleichzeitig auf. Da es an der nötigen Einzelbetreuung fehlt, bleibt die Therapie dann meist erfolglos. Das Therapieprogramm von Missão Resgate setzt dagegen weniger auf Quantität, dafür vielmehr auf Qualität. Das neunmonatige Programm ist auf drei Phasen aufgebaut:

Phase 1: Entzug – Die erste Phase besteht aus körperlichem Entzug der Drogen, welche medizinischen Untersuchungen zufolge ca. drei Monate dauert. **Phase 2: Eingewöhnung –** In der zweiten Phase geht es um Charakterbildung. Obdachlose sowie Drogenabhängige allgemein haben eine deformierte Persönlichkeit: Sie kennen weder Grenzen noch Anstandsregeln und sind oft ungeduldig, aufbrausend und aggressiv. Sie müssen den Umgang mit Menschen neu erlernen. **Phase 3: Wiedereingliederung –** In der letzten Phase geht es um die Vorbereitung und Wiedereingliederung in die Gesellschaft. Hier hat der Bewohner die Möglichkeit, einen dreimonatigen Kurs zu absolvieren und damit eine kleine Einführung in einen von drei Berufen zu erhalten: Als Informatiker, Gärtner oder Elektriker.

Familienbegleitung und Gesundheitsprävention

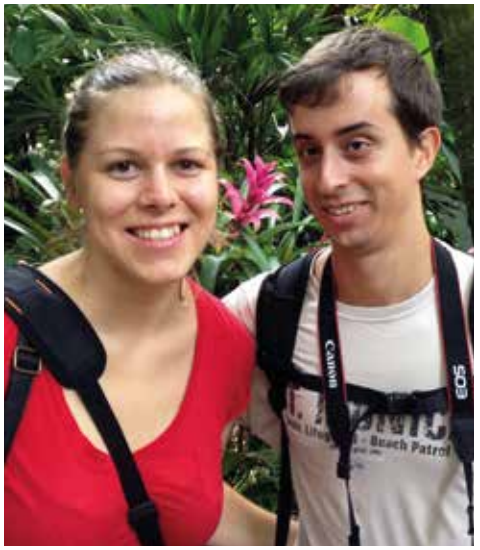
Ich selber bin verantwortliche Leiterin für den Standort im Stadtzentrum. Dort führen wir im Team die Aufnahmegespräche für die Reha durch und sind zuständig für die Familienbegleitung der Reha-Bewohner. Nebst der Drogen-Reha und der Familienbegleitung bieten wir Gesundheitsprävention auf der Strasse an (Blutdruck und Blutzucker messen, Informationen über Krankheiten weitergeben). Präventions-Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (mit Kursen wie Gitarrenunterricht, Informatik, Selbstverteidigung, etc.) ist ein weiterer Zweig unserer Arbeit.

Jesus spricht: ***«Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.»*** *Johannes 14,6. In Johannes 8,32 steht* ***«Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.»*** Nichts sonst auf dieser Welt besitzt die Macht, Menschen wahrhaftig zu befreien, allein Jesus Christus und Seine Wahrheit! Er hat durch seinen Tod am Kreuz den Sieg errungen und uns freigekauft von aller Schuld und jeder Gefangenschaft in Süchten. Das Genialste an meiner Arbeit ist, wenn ich sehe, wie Menschen echt befreit und geheilt werden. Menschen, die jahrelang unter Alkohol- oder Drogensucht gelitten haben. Es gibt nichts Schöneres als zu sehen, wie die Männer aus der Drogen-Reha sich taufen lassen und ihr Leben Jesus übergeben und ein Leben in Freiheit beginnen! Einige von ihnen sind nun sogar freiwillige Helfer im Projekt und in der Reha!

Möchten Sie Tabea Schneider in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto	80-42881-3
IBAN	CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk	**T. Schneider: Unterhalt**
oder	**T. Schneider: Arbeit**

«Radicais em Cristo»



Thomas & Katrin Abplanalp
aus Brasilien zurück

*Eine **Jungschar** entsteht in Brasilien* – – Jeden Samstag von 13:30 bis 17:00 Uhr ist im Süden São Paulos «etwas los»: Die Kinder aus umliegenden Armenvierteln versammeln sich voller Erwartung… Ein weiterer Nachmittag mit Überraschungen, Theater, Musik, Geschichten und Aktivitäten im Freien wartet auf sie. Es gibt zwar weder Feld noch Wald – doch der Jungschar-Nachmittag läuft auf vollen Touren! Und im Anschluss besuchen viele Teilnehmer den Teenie-Gottesdienst.

Im Januar 2016 startete diese Arbeit mit Thomas und Katrin in Zusammenarbeit mit John Macy und Jordelio von der lokalen brasilianischen Kirche IBP Grajau: Leitertraining, Lager und erste Jungschar-Nachmittage. Diese fordern die Kinder auf für sie ganz neue Art und Weise heraus. Sie lernen Vieles spielerisch, überwinden ihre Grenzen und vergessen ihre Probleme für eine kurze Zeit. Die Aktivitäten stehen immer in Verbindung mit einem biblischen Thema, und am Ende jedes Nachmittags wird in der Kleingruppe eine Brücke geschlagen zwischen Aktivität und Thema. Uns ist wichtig, was die Kinder von der Jungschar in den Alltag mitnehmen können. Die Leiter begleiten die Kinder, um ihnen neue Wege aufzuzeigen, wie sie Lösungen für vorhandene Probleme finden können. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Ausbildung von Jugendlichen zu selbständigen und verantwortungsvollen Leitern. Sie müssen lernen, wie man ein Kinderprogramm plant, vorbereitet und durchführt, und was es bedeutet, wirklich zu leiten. So lernen sie sehr viel über ihre eigenen Stärken und Schwächen, über ihre Teammitglieder und wie sie sich persönlich und als Gruppe von Mal zu Mal verbessern können.

Unsere Haupttätigkeit war die Arbeit mit den werdenden JS-Leitern. Wenn unsere Schützlinge dann neue Erkenntnisse gewannen und umsetzten, erfüllte uns das immer mit Stolz und Freude. Die Arbeit in diesem Einsatz hat auch tiefe Verbindungen von Freundschaft und Jüngerschaft geschaffen!

Jahresrechnung 2016

Die Jahresrechnungen wurden nach den Richtlinien von **SWISS GAP FER 21** erstellt. FER 21 regelt die Rechnungslegung für Non-Profit-Organisationen mit dem Ziel, eine möglichst hohe Transparenz und Vergleichbarkeit zu erreichen.

Kurzüberblick: Im Berichtsjahr haben wir total CHF 9,33 Mio **zweckgebundene Spenden** erhalten. Gegenüber Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von CHF 0,43 Mio.
Die **Zuwendungen an die SMG** und die **betrieblichen Erträge** haben um CHF 68'000 zugenommen. Diese Zunahme verdanken wir drei erhaltenen Legaten von total CHF 72'000. Der **administrative Aufwand für die Geschäftsstelle** liegt sowohl leicht unter Vorjahr wie auch unter Budget.

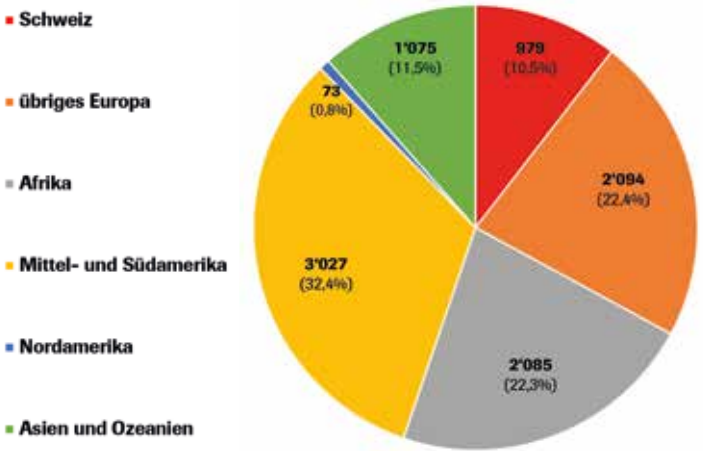
Verlustverteilung: Der Jahresverlust von CHF 6'191 wird wie folgt gedeckt:

- Teilauflösung des Freien Kapitals «Projekt Homepage 2017»: CHF 25'620
- Zuweisung an Freies Kapital «Nachfolgeregelung»: CHF 10'000
- Zuweisung an «Reserve Gebäude»: CHF 3'425
- Zuweisung an «Freies Kapital (Reserven)»: CHF 6'004

Wirtschaftlichkeit: Die **Administrationsgebühren** betragen durchschnittlich 5,9% der «zweckgebundenen Zuwendungen». Der **administrative Aufwand** (der Geschäftsstelle) beträgt 10,5% der «zweckgebundenen Zuwendungen» und wurde zu 70,3% durch «Administrationsgebühren» und «Dienstleistungserträge» gedeckt, der Rest durch Spenden für Mitarbeiterbetreuung, Mitgliederbeiträge, übrige Erträge sowie Legate.

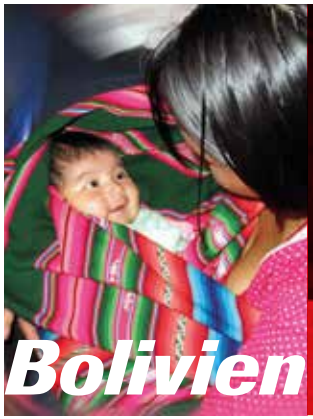
Die Jahresrechnung wurde am 8. März 2017 durch die Revisionsstelle D+J Treuhand AG geprüft und in allen Punkten als korrekt beurteilt. Der Vorstand hat sie am 16. März und die Mitgliederversammlung am 17. Juni genehmigt.

Fondszuweisungen (Spendeneingang) nach Kontinent / Region, in Tausendern, gerundet: **Total 9,3 Mio.**



Die Stiftung **«ehrenkodex.ch»** hat uns auch für 2017 das Recht erteilt, das Gütesiegel zu verwenden. Die detaillierte Jahresrechnung kann bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

Rainer Tanner, Finanzen



Bolivien und Argentinien

Riberalta (Bolivien) im Streik...

Argentinien

Roman Jösler
besuchte Mitarbeiter und Projekte

Liebe Missionsfreunde, Anfang April 2017 besuchte ich zusammen mit meiner Frau unsere Mitarbeiter in Bolivien und Argentinien. Hier kurzgefasste Eindrücke:

Die erste Station auf unserer Reise war **Cochabamba** auf 2'560 m Höhe. Gleich nach unserer Ankunft besuchten wir ein Projekt für bedürftige Mütter. Junge Mädchen, 13- oder 14-jährig, selbst noch Kinder, und nun schon in der Verantwortung für ein Baby – und dazu ohne Einkommen… Oder auch junge Menschen mit Krebs, denen die richtigen Medikamente fehlen, weil kein Geld dafür da ist (und unser Gesundheitssystem in der Schweiz verschlingt Milliarden). Es ist eine grosse Herausforderung, die schweren persönlichen Schicksale dieser jungen Frauen und Mütter täglich zu «verarbeiten»!

Nach Cochabamba ging es weiter, per Flug nach **Riberalta** zu einem 3-tägigen Treffen mit unseren dortigen Mitarbeitern. Zum einen durften wir die verschiedenen Projekte vor Ort kennenlernen, und zum anderen konnten wir mit allen Mitarbeitern über wichtige Fragen und Anliegen, welche sie in ihrem Dienst beschäftigen, austauschen und eine auferbauende Gemeinschaft pflegen. Dort machten wir dann die spezielle Erfahrung mit den Streiks, welche ich im Editorial kurz als Einstieg benutzt habe. In diesem Zusammenhang erfuhren wir aber auch ganz deutlich die Führung des Herrn (Gott), d.h. unser Treffen konnten wir am zweiten Tag wie geplant abschliessen und waren am Donnerstag, dem Tag der Abreise, genug flexibel für weitere Gespräche – oder in diesem Fall (weil nötig) für eine eilige Abreise. Wir fuhren dann zum 90 km entfernten **Guayramerin** an der brasilianischen Grenze, wo wir unbehelligt zum Flughafen gelangen konnten. Und wie Gott, der Herr, es eingerichtet hatte, durften wir dort noch weitere Geschwister im Herrn treffen und das eindrückliche Projekt «Hilfsfonds Bolivien» kennen lernen.

Wieder zurück in Cochabamba, reisten wir einen Tag später weiter nach **Buenos Aires** in Argentinien und lernten dort Projekte unserer Mitarbeiter vor Ort praktisch kennen. Das Wochenende verbrachten wir bei einer Familie und ihrer Gemeinde «El Pastito», einem eindrücklichen Gemeindebauprojekt im Süden von Buenos Aires, wo wir anschliessend eine wichtige lokale Pastorenschule besuchten. Weiter ging die Reise in Richtung Süden nach **Monte**, wo wir die internationale Bibelschule «Palabra de Vida» besichtigten konnten. Die Tage unseres Besuchs fielen gerade mit dem Start des neuen Bibelschuljahres zusammen! Wir hatten die Gelegenheit, die rund 400 Schüler, welche sich auf 3 Schuljahre verteilen, an einem Morgen zu einer Kurzinformation über Mission und die SMG zu treffen.

Unser Besuch bei den verschiedenen Mitarbeitern mit ihren Missionsprojekten wurde sehr geschätzt, sie sind dankbar für dieses besondere Interesse. Für mich und unsere Bereichspersonalleiter ist es immer wieder sehr hilfreich, die Einsatzgebiete der Mitarbeiter genauer kennenzulernen, um ihre Anliegen und die entsprechende Verknüpfung mit ihrem jeweiligen Umfeld noch besser zu verstehen.

Ich bedanke mich an dieser Stelle bei all unseren Mitarbeitern in Bolivien und Argentinien für ihren super Service und die Betreuung während unserer Reise! Wir kehrten um viele Erfahrungen und Eindrücke reicher zurück in die Schweiz.
(JRO)

«Palabra de Vida» ist eine unserer Partner-Organisationen

Möchten Sie SMG-Mitarbeiter im In- und Ausland unterstützen?

Postkonto	80-42881-3
IBAN	CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk	**SMG Mitarbeiterbetreuung**

Schweizerische Missions-Gemeinschaft
Association Missionnaire Suisse
Swiss Mission Fellowship

Industriestrasse 1
Postfach
CH-8401 Winterthur

t: +41 (0)52 235 32 52
f: +41 (0)52 235 32 51

smg@smgworld.ch
www.smgworld.ch